

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 3. April.

I n l a n d.

Berlin den 30. März. Des Königs Majestät haben heute nachstehende Beförderungen in der Armee vorzunehmen geruht:

Zu General-Lieutenants:

Die General-Majors Benedendorff von Hindenburg, Kommandant von Thorn (Charakter als General-Lieutenant); v. Kühle, vom General-Stabe; v. Sandrart, Kommandant von Glatz (Charakter als General-Lieutenant); v. Thile, Kommandeur der 7. Division; v. Müßfling, Vice-Gouverneur von Mainz; v. Bloß, Kommandeur der 11. Division.

Zu General-Majors:

Die Obersten von Barnekow, Kommandeur der 10. Kavallerie-Brigade; v. Quadt, Kommandeur der 13. Infanterie-Brigade; v. Troschke, Kommandeur der 4. Landwehr-Brigade; Graf Kanitz, Kommandeur der 3. Landw.-Brig.; v. Lucadou, Kommandeur der 11. Inf.-Brig.; v. Peters, Kommandant von Spandau (Charakter als General-Major); v. Malachowski, Kommandeur der 8. Kavallerie-Brigade; v. Cosel, Kommandeur der 2. Kavallerie-Brigade; v. Lukowicz, Kommandeur der 2. Inf.-Brig.; v. Szezbahely, Kommandeur der 16. Kavallerie-Brigade; v. Hüser, Kommandeur der 16. Inf.-Brigade; v. Hülsen, vom Kriegs-Ministerium (Charakter als General-Major); v. Monsterberg, Kommandeur der 7. Landw.-Brig.; v. Steinacker, Kommandeur der 15. Landw.-Brigade.

Zu Obersten:

Die Oberst-Lieutenants von Beaufort, Kom-

mandant von Cosel; Knackfuß, vom topographischen Bureau des General-Stabes (Charakter als Oberst); v. Stückradt, vom 1. Edw.-Reg.; v. Dreski, 2. Kommandant von Neisse; Trautwein von Belle, 2. Kommandant von Posen; von Steinacker, interim. Kommandeur des 2. Inf.-Reg.; v. Vusse, vom 7. Landwehr-Reg.; v. Buddenbrock, Kommandeur des 5. Inf.-Reg.; von der Schleuse, 2. Kommandant von Stettin; du Rossey, interim. Kommandeur des 3. Inf.-Reg.; von der Heyde, Kommandant von Saarlouis; von Sack, interim. Kommandeur des 30. Inf.-Reg.; v. Vorke, Kommandeur des 34. Inf.-Reg.; v. Prißelwitz, Kommandeur des 4. Ulanen-Reg.; v. Decker, Brigadier der 1. Artillerie-Brigade; v. Maltitz, interim. Kommandeur des 27. Inf.-Reg.; v. Röder, Chef des General-Stabes beim 2. Armee-Corps; v. Bosh, Kommandeur des Kaiser Alexander Grenadier-Reg.; v. Sybow, Kommandeur des Garde-Kürassier-Reg.; Plümcke, Direktor der Artillerie- und Ingenieur-Schule; v. Rauch, Flügel-Adjutant.

Zu Oberst-Lieutenants:

Die Majore v. Korth, vom 2. Inf.-Regim.; v. Borstell, vom 22. Inf.-Reg.; Luckermann, vom 29. Inf.-Reg.; v. Schlichten, vom 35. Inf.-Reg.; von der Osten, vom 5. Inf.-Reg.; v. Rudorff, vom 15. Inf.-Reg.; v. Wurmb, Kommandeur des 3. Ulanen-Regim.; v. Staff, Chef des General-Stabes beim 6. Armee-Corps; von Brese, Festungs-Inspector; von Beyer, interim. Kommandeur des 7. Kürassier-Regim.; v. Stülpnagel, Kommandeur des 2. Kürassier-Regiments.

U n s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 24. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer übergab Hr. Thiers einen Gesekentwurf, die angesprochene Bewilligung von 1,200,000 Fr. für „geheime Ausgaben“ betreffend, und erklärte mit Bestimmtheit, daß Ministerium mache daraus eine Kabinettsfrage; d. h. wenn die Kammer die begehrte Summe abschlägt, nehmen die Minister ihre Dimission. (Also hat der tiers-parti abermals eine Gelegenheit, sich mit der Doctrin zu messen. Versäumt er sie, oder stimmt er doch am Ende für die Annahme des Gesekentwurfs, so wäre daraus nicht zu schließen, daß er Hrn. Thiers am Ruder halten wolle, sondern nur, daß er die Verantwortlichkeit scheue, welche er übernehmen würde, wollte er ihn davon wegdrängen oder auch nur wegzudrängen versuchen. Der Temps, unterrichtet, daß der Gesekentwurf heute vorkommen werde, traut den Ministern nicht den Muth zu, aus der Bewilligung für geheime Ausgaben eine Kabinettsfrage zu machen. Hr. Thiers hat diese neue Herausforderung des tiers-parti, der in dem Temps eins seiner Hauptorgane erkennt, sogleich aufgenommen, indem er keinen Augenblick säumte, sich zu stellen.)

Gestern kam, bei Gelegenheit einer Petition, die Amnestie in der Pairskammer zur Sprache. Herr Dubouché sprach dafür, General Dejean aber erklärte: „ich widersehe mich der Amnestie, als einer unpolitischen und für Frankreich verderblichen Maßregel.“ Die Kammer ging, nach dem Vorschlag ihrer Commission, zur Tagesordnung über.

— Den 25. März. Die Rente ist abermals gewichen. Obgleich das vorangegangene Steigen ohne zureichenden Grund das nachgekommene Fallen genügend erklärt, so suchte man es doch durch mancherlei Gerüchte zu motiviren. Mina soll, durch seine letzte Expedition erschöpft, von neuem gefährlich krank geworden seyn, so daß man an seinem Aufkommen verzweifelte. Die Karlisten, so ward versichert, werden diesen Umstand benutzen und einen allgemeinen Angriff vorbereiten. — Ferner hieß es, das Englische Ministerium werde eine Aenderung erleiden. — Endlich beschäftigte man sich stark mit dem Prozeß der Aprilangeklagten. Es hieß, viele Familien in der Vorstadt St. Germain wollten ausziehen, weil sie Unruhen besorgten.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer versuchte Hr. Garnier-Pagès in das Verantwortlichkeitsgesetz zwei Bestimmungen zu bringen, die auf den Prozeß der Aprilangeklagten starken Einfluß gehabt haben würden. Er wollte, daß die Pairs nur bei der Hälfte ihrer Mitgliederzahl (statt wie bisher bei dem Drittheil) gültig sollten abstimmen, und die künftig einmal in den Anklagestand kommenden Minister sich ihre Verteidiger

auch außer der Advokatenliste wählen können. Beide Amendements fielen durch.

Der Constitutionnel bemerkt in Bezug auf die Spanischen Angelegenheiten: „Seit zwei Monaten hat kein ernstliches Gesecht zwischen den Constitutionellen und den Karlisten der insurgirten Provinzen stattgefunden. Zufällige Begegnungen, Flintenfeuer in so weiten Entfernungen, daß nur wenige Personen dadurch kampfunfähig gemacht wurden, der nicht sehr günstig ausgefallene Versuch mit einigen, von den Insurgenten gegessenen Kanonen, und endlich die Belagerung von Elsondo, welche vor dem Winter begonnen, mehreremale durch die Annäherung Mina's oder einer seiner Generale unterbrochen, aber immer wieder, obgleich ohne Erfolg, aufgenommen worden war, das sind die Thatfachen, deren die Briefe und Zeitungen des Südens Erwähnung gethan haben. Seit dem Beginn des Winters hat sich also eigentlich gar nichts verändert.“

D e s t e r r e i c h.

Wien den 24. März. Da man hier ziemlich allgemein der Meinung ist, die Kränkung über den Untank und die Widerspenstigkeit einiger siebenbürgischen Deputirten habe auf die Krankheit des Kaisers Franz Einfluß gewonnen, so sagte Jemand: „Der Kaiser starb, weil er zum ersten Male streng seyn mußte.“

S c h w e i z.

Bern. Was von der Strenge gegen fremde Unruhestifter erzählt wird, hat nicht viel auf sich. Die Ausschaffung der Redakteurs des Proscrit gab zu reden, weil man aus glaubwürdiger Quelle den wirkenden Hebel kennen wollte. Das Blatt hatte sich nämlich auf die gebäffigste Weise den Französischen König zum Stichblatt auserkoren; der Französis. Gesandte fand daran begreiflich wenig Gefallen, und auf seine Empfehlung hin erhielten obige die Pässe. (Bas. Ztg.)

L ü r f e i.

Kairo den 26. Dec. Die Nachrichten von der Pest in Alexandrien erregten hier Anfangs großen Schrecken; viele Europäische Familien waren schon bereit, nach Oberägypten zu flüchten. Der Kriegsminister rief sogleich eine Rathsversammlung von Aerzten zusammen; es wurde viel gesprochen, viel gestritten, aber nichts ausgeführt; man wollte einen Kordon ziehen, eine Quarantaine errichten, den Soldaten bessere Kleidung und bessere Nahrung geben; doch am Ende blieb Alles beim Alten. Die Briefe aus Alexandrien meldeten zu Anfange December, daß 20—40 Personen täglich an der Pest starben.

— Den 31. Dec. Vor zwei Tagen kam die Nachricht, daß schon ein Kordon bei Fua an beiden Seiten des Nils gezogen sei. In Rosette ist die Quarantaine für die nach Kairo Reisenden angelegt, sie ist auf 20 Tage bestimmt. Viele Fa-

millen sind aus Alexandrien nach Kairo gekommen, so daß keine Wohnung im Fränkischen Quartier mehr leer ist. — Aus Syrien lauten die Nachrichten sehr widersprechend: einige lassen, in Folge von Ibrahim's grausamem Verfahren, dort gefährliche Unruhen ausbrechen; Andere versichern, der Pascha habe freien Handel eingeführt und dadurch Alles beschwichtigt. So viel ist gewiß, daß in Aegypten in diesen Tagen große Truppenaushebungen stattfinden. (Allg. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

Wenn die zum Vergnügen reisenden Franzosen und Engländer nicht mehr wissen, was sie vor Lieber Langeweile in Deutschland machen sollen, so können sie es aus Folgendem lernen. Als Kaiser Joseph der Zweite das französische Theater in Wien aufhob, sagte der französische Gesandte Breteuil, welcher ein jämmerliches Deutsch sprach: „Na, nun ist mir jedes Vergnügen aus, was nun machen soll ich?“ Der Kaiser der es hörte, erwiderte: „thun sie Aehnliches hier, wie mein Gesandter zu Paris, der lernt dort französisch.“

In Berlin erscheint nächstens: „Goethe's Briefwechsel mit einem Kinde“, 3 Bände. Diesen Briefwechsel hat Frau Bettina v. Arnim, Wittve des verstorbenen Dichters Achim v. Arnim, als 17-jähriges Mädchen mit Goethe geführt. Sie hat den Ertrag der Herausgabe zu einem Denkmal für Goethe bestimmt, zu welchem sie selbst mit einem Federmesser das Modell in Gyps gefertigt hat.

Ein Dubliner Blatt erzählt: Das größte Schwein, das wir je gesehen haben, ist gegenwärtig im Besitze des Hrn. P. Mehan, der es vor wenig Tagen um 15 Guineen gekauft hat. Dies gewaltige Thier wurde in der Grafschaft Antrim aufgezogen: es mißt von dem Rüssel bis zu dem Ende des Schweifeis elf Fuß, ist fünf Fuß hoch, und wiegt 1232 Pfd. Es ist sehr wohlgestaltet, und das Fleisch, in Betracht seiner Größe, von ungewöhnlicher Festigkeit. Es scheint völlig gesund zu seyn, und dürfte, da es noch nicht ganz 3 Jahr alt ist, wohl noch größer und stärker werden. Sein Nacken ist so dick, daß ein Mann denselben nicht mit seinen Armen umspannen kann.

Theater.

Herr le Voucher, der madere Barytonist, der uns in so mancher Oper Proben seiner Kunstfertigkeit gegeben, beabsichtigt in einem, am nächsten Sonnabend zu seinem Benefiz aufzuführenden, sehr geschmackvoll arrangirten musikalischen Quodlibet, worin ihn die rühmlichst bekannten Italienischen Sänger mit ihren ausgezeichneten Leistungen unterstützen werden, vom hiesigen Publikum Abschied zu nehmen. Hr. Voucher hat das Unglück gehabt, vor wenigen Tagen hier seine Gattin zu verlieren, und darf daher wohl auf eine freundlich-milde Theilnahme des hiesigen kunstsinigen Publikums rechnen, das ihm durch einen zahlreichen Besuch die Mittel

gewiß verschaffen wird, die letzten Ausgaben für eine Hinauschiedene zu decken.

Stadt = Theater.

Sonnabend den 4. April zum Benefiz des Herrn le Voucher: Großes dramatisch-musikalisches Quodlibet in 2 Akten, unter Mitwirkung der Italienischen Sänger, der Herren P. Perecini, L. und H. Haymani.

Bei J. Neitmayr in Regensburg ist erschienen und in Posen bei Meine & Wollenberg zu haben:

Duverture, Tänze, Ehre und Gesänge aus der Zauberposse:

Lumpacivagabundus.

Musik von A. Müller, für das Pianoforte eingerichtet von C. Braun. Preis 25 Sgr. Auf feinem Papier und mit illuminirtem Titelblatt 1 Kthl.

Bibliothek für Quartett-sänger.

Eine Sammlung neuer mehrstimmiger Original-Gesänge.

1ste bis 8te Lieferung. 4. Preis per Lieferung 30 Kr. oder 8 Gr.

Schul = Anzeige.

Den 14ten April werden den Schülern die halbjährigen Zeugnisse ertheilt, worauf hiermit die resp. Eltern und Vormünder aufmerksam gemacht werden. Posen den 2. April 1835.

Königliches Marien-Gymnasium.

Kunstliebhaber, die in der orientalischen Malerei, mittelst welcher Feder, ohne die geringste Vorkenntniß vom Zeichnen oder Malen zu haben, alle Blumen, Fruchtstücke, Schmetterlinge auf das Treueste kopiren, selbst nach der Natur in einigen Minuten nachahmen kann, Unterricht zu erhalten wünschen, belieben sich diese und kommende Woche bei Unterzeichnetem, Wilhelmstraße No. 173., zu melden. Der Unterricht beginnt von 3 bis 4 Uhr; der Preis ist 4 Kthl. Für Erlernung 15 verschiedener Kunstfertigkeiten zahlt man jedoch 6 Kthl.; diese sind: obenbenannte orient. chinesische Malerei, Bleistiftzeichnung, Naturgegenstände auf das Treueste aufzunehmen, mit einem Apparate von 12 Sgr., ohne zeichnen zu können, Abzügen auf Glas, Stein und Metall, erhaben und vertieft zu vergolden, Kupferstiche auf Holz auf zweierlei Art abzudrucken, Lithochromie etc. Die dabei stattfindenden Unkosten für Farben und Pinsel werden mit 2 Kthl. 5 Sgr. vergütigt. Die Farbenbereitung und Mischung wird theoretisch und praktisch gelehrt. Stunden werden so viel ertheilt, als ein Jeder zu seiner Vervollkommenung in dieser Malerei nöthig zu haben glaubt. Die Stunden für die Herren Gymnasiasten finden Mittwoch und Sonnabend statt. Die Kunstliebhaber sind von 4 — 5 Uhr eingeladen. Die Gegenstände sind gratis zu sehen. Für Brauherrn und Destillateure habe ich auch höchst nützliche, von der

medizinischen Fakultät zu Berlin approbirte und genehmigte Vortheile.

Um allem Zweifel, der gegen die von mir gelehrte Kunstmalerei erhoben werden könnte, zu begegnen, berufe ich mich auf die über die Ausübung dieser Kunst in Berlin, Frankfurt und Glogau von meinen dasigen Schülern ausgestellten Zeugnisse, wovon die Originale in der Expedition dieser Zeitung eingesehen werden können.

Frankfurter Wochenblatt vom 20. Januar 1835.

Die Unterzeichneten fühlen sich, nachdem ihr Cursus in der orientalischen, chinesiſchen und Delmale-
rei 2c., bei dem Herrn Professor Pochobraczky be-
zogen ist, bewogen, ihm außer dem gezahlten billi-
gen Honorare, noch ihren Dank öffentlich darzu-
bringen, indem wir völlig zufriedengestellt ihn ver-
lassen, und derselbe mehr gezeigt und gelehrt hat,
als wir erwartet haben. Für den denkenden Kün-
stler hat sich durch diese Manier in der Malerei 2c.
ein weites Feld geöffnet. Wenn Manche glauben,
daß sie nach der Abreise des Herrn Pochobraczky
von dem Gelernten keine Anwendung werden ma-
chen können, so sind sie im Irrthum. Für Damen,
die in der Zeichenkunst keine besondere Übung ge-
habt haben, liefert die orientalische Malerei und
selbst die Lithographie eine höchst angenehme Un-
terhaltung. Wir sind übrigens um Ausstellung dieses
Zeugnisses nicht ersucht worden, sondern haben das-
selbe aus eigener Anerkennung aufgestellt, und wün-
schen, da die Kosten bedeutend sind und die Mühe
groß ist, welche Herr Pochobraczky in der Sache
angewendet, daß ihm dies durch den Zuspruch einer
großen Anzahl neuer Schüler gelohnt werden möge.

Frankfurt den 20. Januar 1835.
Grah! Porträtmaler und Zeichenlehrer. J.
Moske. Trummer. Valisch. Stubenmaler.
Höpfener. Donisch. Emilie Hüfner. So-
phie Schaff. Wuttich. Weinedel. Harder.
Hünke. Freiherr v. Eberhard. Buchholz.
Major Rhode. Ehrenberg. Grünenthal.
Vermann.

Eingefandt nach Berlin in die Vossische Zeitung.
Der Herr Pochobraczky aus Pesth verläßt
uns so eben. Durch ihn gelangten wir, der Male-
rei früher gänzlich Unkundige, zu einer so großen
Vollkommenheit in dieser Kunst, daß wir schon nach
5 bis 6 stündigem Unterricht im Stande waren, die
schönsten Frucht- und Blumenstücke, so wie jeden
andern beliebigen Gegenstand, auf Täuschendste der
Natur getreu, auf Papier, Seide, Sammet, Holz
u. s. w. nachzuahmen. Er lehrte uns die schönsten
chemischen Experimente ausführen, und genügte
nicht allein in allen seinen öffentlichen Verspredun-
gen unsrer sehr gespannten Erwartung, sondern er
übertraf sie in sehr hohem Grade. Wir können, in-
dem wir Denselben ein herzliches Lebewohl sagen,

nichts mehr bedauern, als ihn so früh von uns
scheiden zu sehen, und wünschen, da der Herr Pro-
fessor seinen Weg nach Berlin richtet, allen, die
Kunst schätzenden Berlinern die werthvolle Bekannt-
schaft des Herrn Professors.

Potsdam den 2. August 1834.

Gebrüder Bertram. U. Nietzsch, Maler. J.
Mehr, Zeichenlehrer. Fr. Happe. Wetzelso.
U. Wille, Kreisbaumeister. v. Köpfe, Lithogr.

Wir unterzeichnete Teilnehmer bezeugen dem
Herrn Pochobraczky, daß sein Unterricht in ver-
schieden interessanten Gegenständen der Malerei,
so wie auch in seinen übrigen wissenschaftlichen Kün-
sten alle unsere Erwartung übertroffen hat. Wir
können mit größtem Lobe Allen und Jedem seinen
Unterricht mit der Versicherung anempfehlen, daß
Niemand seine Lehrstunden unbefriedigt verlassen
wird. Mainz den 1. Juni 1834.

v. Below, Königl. Preuß. Oberst. v. Wigny,
Königl. Preuß. Ingenieur-Oberstlieutenant. Schö-
nemark, Königl. Preuß. Ingenieur-Capitain.
Schucknecht, Kreisbaumeister. Greisfrau v. Lich-
tenberg, Regierungs-Präsidentin. Hadamar,
Obergerichtspräsident. La Motte, Kais. Königl.
Major, im Namen einer Gesellschaft von 20 Offi-
zieren. Baron v. Reinach, Commandeur. Ka-
roline Gaspar, Sup. eines Fr.-Lehrinstituts.
Mad. de Markeloff. Graf Pochobraczky-Lich-
tenstein. Graf Hardegge. Madame Heyder-
Meyer.

Unzeiger.

200 Stück veredelte Mutterschaafe, die noch völs-
lig zur Zucht tauglich sind, stehen zum Verkauf in
Nieder-Stephansdorf bei Neumarkt.

Börse von Berlin.

Den 31. März 1835.

	Zins- Fußs.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldenscheme	4	100 ¹ / ₂	100 ¹ / ₂
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	98 ¹ / ₂	98 ¹ / ₂
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	66 ¹ / ₂	65 ¹ / ₂
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	100 ¹ / ₂	—
Neum. Inter. Scheine dito	4	100 ¹ / ₂	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	100 ¹ / ₂	—
Königsberger dito	4	—	98 ¹ / ₂
Elbinger dito	4 ¹ / ₂	—	99 ¹ / ₂
Danz. dito v. in T.	—	—	38 ¹ / ₂
Westpreussische Pfandbriefe	4	102 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	103	102 ¹ / ₂
Ostpreussische dito	4	102 ¹ / ₂	—
Pommersche dito	4	106 ¹ / ₂	—
Kur- und Neumärkische dito	4	106 ¹ / ₂	—
Schlesische dito	4	—	106 ¹ / ₂
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum.	—	79 ¹ / ₂	—
Gold al marco	—	216	215
Neue Ducaten	—	18 ¹ / ₂	—
Friedrichsd'or	—	13 ⁷ / ₈	13 ¹ / ₂
Disconto	—	3	4